

**Redebeitrag zum Antrag der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
„Gentechnikfreie Region Chemnitz“
von Annekathrin Giegengack im Stadtrat Chemnitz am 14. März 2007**

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,
Meine Damen und Herren,

der ehemalige Kulturstaatsminister Nida-Rümelin konstatiert, in der Debatte um die Gentechnologie dominieren die Euphoriker und die Apokalyptiker. Es würde ideologisiert, tabuisiert und kategorisch ausgeschlossen – ohne abzuwägen oder vernünftige Risikokriterien aufzustellen.

Meine Damen und Herren, es ist nicht verwunderlich wenn sich Herr Nida-Rümelin in diese Debatte einmischt, denn er ist von Hause aus Philosoph und die Gentechnik Debatte ist letztlich eine ethische Debatte zwischen Gesinnungs- und Verantwortungsethikern. Während die einen die guten Absichten und mit der Gentechnik verbundenen Hoffnungen herausstellen, verweisen die anderen auf die tatsächlichen Ergebnisse und die nicht abschätzbaren Risiken.

Meine Damen und Herren, es ist die Aufgabe von Politik hier eine Balance zu finden. Wir haben deshalb versucht einige Fragen, die sich in diesem Zusammenhang stellen, in der Begründung unseres Beschlussantrages zu beantworten. Was ist grüne Gentechnik überhaupt – und nur darum geht es in unserem Antrag? Welche Risiken – ökologische und gesundheitliche – sind damit unter Umständen verbunden? Was sagen die Verbraucher? Was sagen die Landwirte?

Meine Damen und Herren, wir schlagen ihnen heute vor, dass die Stadt Chemnitz bei der Neuverpachtung von landwirtschaftlichen Flächen der Stadt mit den Pächtern einen Verzicht auf den Einsatz und die Freisetzung von gentechnisch veränderten Organismen festlegt und bei bestehenden Pachtverträgen mit den Pächtern einen entsprechenden Verzicht vereinbart. Darüber hinaus soll die Stadt, mit allen landwirtschaftlichen Grundbesitzern und auf dem Gebiet der Stadt tätigen Landwirten den Verzicht auf den Einsatz und die Freisetzung gentechnisch veränderter Organismen über das Instrument der freiwilligen Selbstverpflichtung ("Gentechnikfreie Region") anstreben.

Dieser Verzicht, meine Damen und Herren, ist kein totales, grundsätzliches, unumstößliches NEIN zur grünen Gentechnik in und um Chemnitz. Dieser Verzicht stellt unser derzeitiges Ergebnis der Abwägung von Absichten, Ergebnissen und Risiken der Gentechnik dar. Und ich möchten zur Begründung dieser Abwägung nur eine einzige – und in jedem Fall seriöse - Quelle anführen, meine Damen und Herren, die EU selbst.

Obwohl mittlerweile für eine ganze Reihe von gentechnisch veränderten Sorten EU weite Anbau- und Importgenehmigungen vorliegen, weigern sich bis heute mehrere EU Mitgliedsstaaten aus ‚Sicherheitsgründen‘ verschiedene gentechnisch veränderte Pflanzen in ihr Land hinein zu lassen. Wie der Zeitschrift „Das Parlament“ zu entnehmen ist, halten derzeit 7 EU Mitgliedsstaaten darunter Österreich, Griechenland, Ungarn, Frankreich und Deutschland für einzelne Pflanzensorten im Alleingang ihre Anbau- und Importverbote aufrecht und riskieren dafür ein Verfahren in Brüssel.

In Deutschland ist bisher nur der Anbau von 3 Sorten des insektenresistenten Monsanto Mais MON 810 erlaubt. Nach Auskunft des Bundesamtes für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit werden diese Maissorten dieses Jahr deutschlandweit auf 3.700 ha und in Sachsen

auf einer Fläche von 590 ha angebaut. Meine Damen und Herren, in Österreich, Ungarn und Griechenland ist der Anbau genau dieser drei Sorten des von Minister Seehofer im Dezember 2005 in Deutschland zugelassenen insektenrestistenten Monsanto Mais MON 810 verboten. Laut „Parlament“ führen alle Länder für ihre nationalen Verbote einzelner Sorten gegenüber der EU die gleiche Begründung an: Mögliche Gefährdung der menschlichen Gesundheit und mögliche Beeinträchtigung der Umwelt.

Meine Damen und Herren, bitte sagen sie mir einen Grund, warum wir der Risikobewertung der Landwirtschaftsministerien in Österreich, Ungarn und Griechenland weniger Glauben schenken sollten, als der Risikobewertung Minister Seehofers. Die Seriosität dieser Institutionen ist m.E. nicht anzweifelbar.

Meine Damen und Herren, in und um Chemnitz werden derzeit keine gentechnisch veränderten Pflanzen angebaut. Setzen wir also auf Zeit und verzichten auf den Anbau gentechnisch veränderter Pflanzen auf unseren kommunalen Flächen so lang, bis klar erwiesen ist, dass keine Gefährdung der menschlichen Gesundheit und mögliche Beeinträchtigung der Umwelt von diesen Pflanzen ausgehen. Einen Mobilfunkmast können wir abbauen, wenn sich herausstellt, dass seine Strahlung schädlich ist. Ausgekreuzte gentechnisch veränderte Pflanzen können wir nicht zurückholen.